

Kinder des Grenzlands. Deutsch-tschechische Kinder in Politik und Gesellschaft der Tschechoslowakei nach dem Zweiten Weltkrieg.

Dissertation

Michal Korhel, M.A., Ústí nad Labem / Augsburg

Münchener Abkommen, Zweiter Weltkrieg und die Zwangsaussiedlung der deutschsprachigen Bevölkerung aus der Tschechoslowakei veränderten grundlegend nicht nur die offiziellen deutsch-tschechischen Beziehungen, sondern auch die Lebensbedingungen der national gemischten Familien. In den Augen des Staates und der tschechischen Gesellschaft wurde infolge der Politik der „nationalen Säuberung“ die Wahrnehmung von gemischten Familien auf die Nationalität reduziert. Doch die Kinder waren weder deutsch noch tschechisch. Sie sollten ursprünglich der Beweis einer gelungenen Integration sein, wurden jedoch oft in der nach dem Krieg gespaltenen Gesellschaft als potentielle Feinde und Verräter empfunden. Im Vergleich zur vertriebenen deutschsprachigen Bevölkerung blieben Tausende von deutsch-tschechischen Kindern in der Nachkriegs-tschechoslowakei, wo sie öffentlich diskriminiert und nicht selten psychischer sowie physischer Gewalt ausgesetzt wurden. Gleichzeitig gibt es jedoch auch Fälle, in denen Kinder aus gemischten deutsch-tschechischen Familien keine der oben erwähnten Gewalterfahrungen hatten und in ihrer Umgebung genauso wie ihre tschechische Gleichaltrige behandelt wurden. Wodurch wurde diese unterschiedliche Wahrnehmung bedingt? Welche weiteren Faktoren neben der Nationalität waren für die Nachkriegsschicksale der deutsch-tschechischen Kinder entscheidend? Welche Rolle spielte der Tschechoslowakische Staat und wie veränderte sich diese nach der Machtübernahme der Kommunistischen Partei?

Das Ziel meines Forschungsvorhabens ist es, die offizielle Staatspolitik der Tschechoslowakei, die gegenüber den deutsch-tschechischen Kindern angewandt wurde, zu analysieren und dadurch eine Einsicht in die Beziehung zwischen Individuum, Staat und Nation in den ersten Nachkriegsjahren und während des Aufkommens des Sozialismus zu bieten. Darüber hinaus soll meine Arbeit durch kritische Analyse von Nachkriegserfahrungen der deutsch-tschechischen Kinder in ihrem historischen Kontext

zu unserem Verständnis vom Wiederaufbau der durch Krieg gespaltenen Gesellschaften sowie von Prozessen beitragen, die zur Versöhnung beziehungsweise zum neuen Zusammenleben führen konnten.

Da Staaten ihre Politik und Pläne in Bezug auf Kinder als zukünftige Bürger oft sehr klar formulieren, können durch die Auseinandersetzung mit staatlicher Kinderpolitik neue, noch unerforschte Perspektiven auf Gesellschaftsziele gewonnen werden. Meine Arbeit basiert hauptsächlich auf einer kritischen Analyse von Archivquellen und Zeitzeugeninterviews. Um die Unterschiede zwischen der in Bestimmungen der zentralen Institutionen in Prag verankerten Theorie und ihrer praktischen Umsetzung auf lokaler Ebene beurteilen und darlegen zu können, werden nicht nur Materialien der Regierungsinstitutionen, sondern auch solche lokaler Behörden ausgewertet. Da die Überlieferung normativer Quellen sehr fragmentarisch ist, sind Zeitzeugenaussagen ebenfalls von großer Bedeutung hinsichtlich der lokalen Umsetzung offizieller Regierungspolitik. Darüber hinaus ermöglichen Zeitzeugeninterviews die Kinder und ihre Familien nicht nur als Subjekte staatlicher Politik, sondern als historische Akteure zu betrachten, die über ein gewisses Maß an „Agency“ verfügen. Im Vergleich zu Erwachsenen haben Kinder eine andere Wahrnehmung. Sie sind kaum politisch informiert und verstehen daher auch die Kategorie des Feindes anders als ihre Eltern. Aufgrund dessen stellen die Erfahrungen und Erinnerungen von Kindern eine einzigartige Ergänzung der bisherigen Betrachtung des Krieges und seiner Folgen dar.

Michal Korhel, M.A.

Marie Skłodowska Curie Innovative Training Network (ITN)

„Children born of war – Past, Present, and Future“

Univerzita J. E. Purkyně v Ústí nad Labem

Universität Augsburg

email: michal.korhel@ujep.cz

web: <https://ujep.academia.edu/MichalKorhel>